

39 wurden von ihnen verdrängt, und Herodes, ein Idumäer, bestieg den Thron. Ihm gönnten die Römer den Königstitel, herrschten aber in Judäa wie in einer römischen Provinz.

§. 17. Unter der glanzvollen Regierung des Herodes ward zu Bethlehem **Jesus Christus** geboren, unser Heiland, dessen göttliche Lehre bald ihre unermesslichen Segnungen über die ganze Erde verbreitete. Die Juden selbst waren am wenigsten für sie empfänglich und schlugen den Erlöser der gläubigen Menschheit ans Kreuz, weil er sie nicht mit irdischer Macht über alle Völker erhöhen wollte. In Rom hatten indessen viele Juden als feiles Gesindel die Scharen der Parteiführer vermehrt, andere als Mäkler, Wechsler und Kaufleute sich Schätze gesammelt. Aber sie waren gehasst, oder verachtet, und die raubsüchtige Menge nach ihrem Gelbe lüstern. Druck und Erpressungen der römischen Statthalter riefen einen 66 Aufstand des ganzen Volkes hervor. Da zerstörte Titus, der Sohn des 70 römischen Kaisers Vespasian, die Stadt Jerusalem nach verzweifelter Gegenwehr. In wildem Parteihaf hatten die Belagerten sich oft selbst zerfleischt, oft vereint und mit Mut sich auf den Feind gestürzt. Die Ueberlebenden wurden zerstreut, bewahrten aber Anhänglichkeit ans mosaische Gesetz und Hoffnung auf den Messias.

§. 18. Als Kaiser Hadrian eine weltliche Stadt auf der geheiligten 133 Stätte von Jerusalem und einen heidnischen Tempel auf Zion erbaute, da loberte die Kriegesflamme von Neuem auf, und die fanatischen Juden büßten den Aufstand mit dem Tod, mit Slaverei, oder Verweisung in die verschiedensten Länder der Erde. Seitdem hören sie auf, ein im Raum verbundenes Volk zu sein. 135

§. 19. In sehr alter Zeit zog das Nomadenvolk der **Phönicier** vom persischen Meerbusen durch die arabische Wüste nach Syrien. Da ließ es sich in Kanaan nieder und lebte kümmerlich in den Schluchten des gebirgigen Landes. Von vielen Völkern und zuletzt von den Hebräern gedrängt, blieb ihnen kein Wohnsitz, als ein schmaler Küstenstrich. Der felsige 1500 Boden konnte sie nicht nähren. So waren sie auf die See gewiesen. Der Fischfang machte sie mit den Gefahren des Meeres vertraut und lehrte sie diese überwinden. Bald genügten ihnen nicht mehr ausgehöhlte Bäume als Fahrzeuge; sie bauten leichtere Rähne und erfanden Segel und Ruder. Einstmals verschlug der Sturm einen ihrer Schiffer auf die offene See und zum gesegneten Gilande von Cypern. Die Kunde von dem Reichthum der Insel lockte zu wiederholter Fahrt nach ihr. Wohl verwehreten die Bewohner die Landung, aber sie wichen der Gewalt. Mit reicher Beute schifften die Phönicier heim. Der leichte Gewinn, Uebervölkerung im Lande, Mangel an Nahrung und besonders der Trieb zur Thätigkeit und die Lust an Abenteuern führte sie hinaus auf die See. Sie tauschten Waaren, oder plünderten, wie es glücken wollte. Ihre Macht und Geschick wuchs täglich. Schnell lernten sie größere Schiffe bauen, Segel nach den Winden stellen, dem Sturm ausweichen, oder ihm trogen und sich nach dem Stand der Sterne im offenen Meere finden.

§. 20. Aus einem armen Fischerdorf erhob sich Sidon zum Markte